



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE MÜNCHENSTEIN

Pfarrer Markus Perrenoud, Münchenstein

Alles hat seine Zeit

Predigt zum Ewigkeitssonntag

20. November 2022 in der Dorfkirche

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Alles hat seine Zeit: Leben hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit und Weinen hat seine Zeit, Tanzen hat seine Zeit und Klagen hat seine Zeit.

(...)

Liebe Gemeinde. Mit diesen Worten von Kohelet begrüße ich Sie herzlich zum heutigen Gottesdienst – schön sind Sie da, schön, können wir miteinander feiern!

Wir feiern heute Ewigkeits-Sonntag – das ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr.

An diesem Sonntag denken wir daran, dass alles, was wir sind und machen, begrenzt ist, vergänglich, einmal ein Ende haben wird. Dass es nichts gibt auf dieser Welt, das ewig ist – ausser Gott und seiner Liebe.

(...)

Ganz besonders denken wir heute an die Menschen aus unserer Kirchgemeinde, die im vergangenen Kirchenjahr an diese Grenze gestossen sind, die gestorben sind.

Wir wollen noch einmal ihre Namen hören, eine Kerze anzünden, Zeichen des ewigen Lichts, das über ihnen und uns leuchtet.

Und so darf ich ihre Angehörigen begrüßen – herzlich willkommen!

Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass der heutige Gottesdienst Ihnen gut tut – dass Sie etwas vom Licht, das wir heute anzünden, mit in Ihren Alltag nehmen können.

(...)

Psalm 126 (Wochenpsalm)

I: Wenn Gott die Gefangenen Zions erlösen wird,
II: dann werden wir sein wie die Träumenden.

I: Dann wird unser Mund voll Lachen sein
II: und unsere Zunge voll Jubel

I: Dann werden die Völker sagen:
II: Grosses hat Gott an ihnen getan.

I: So hilf uns, Gott, steh uns bei
II: sei du wie Wasser in trockener Wüste.

I: Denn die mit Tränen säen,
II: werden mit Jubel ernten.

I: Weinend gehen sie hin, die den Saatbeutel tragen,
II: doch mit Jubel kommen sie heim und bringen reiche Frucht.

Gebet

Grosser Gott
Wir haben uns heute Morgen auf den Weg gemacht
Um in dein Haus einzukehren
Und uns in deinem Namen zu versammeln

Für einen kurzen Moment wollen wir still werden
Eintauchen in deine Ewigkeit.

Grosser Gott
Wir haben so vieles mitgenommen, als wir uns auf den Weg machten
So vieles nimmt uns gefangen, auch jetzt in diesem Moment.
Angst, Unsicherheit, Trauer, Ohnmacht, Schmerz.

Und so bitten wir dich:
Steh uns bei, hilf du uns
wie Wasser in trockener Wüste

Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

Schenk uns diese Worte – heute – an diesem Tag – dass auch wir sie einmal sagen
können: Wir säen mit Tränen – mit Jubel werden wir ernten. Amen.

Predigt

*Für alles gibt es eine Stunde,
und für jedes Vorhaben unter dem Himmel gibt es eine Zeit:
Zeit zum Gebären und Zeit zum Sterben,
Zeit zum Pflanzen und Zeit zum Ausreissen des Gepflanzten,
Zeit zum Töten und Zeit zum Heilen,
Zeit zum Einreissen und Zeit zum Aufbauen,
Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen,
Zeit des Klagens und Zeit des Tanzens,
Zeit, Steine zu werfen, und Zeit, Steine zu sammeln,
Zeit, sich zu umarmen, und Zeit, sich aus der Umarmung zu lösen,
Zeit zum Suchen und Zeit zum Verlieren,
Zeit zum Bewahren und Zeit zum Wegwerfen,
Zeit zum Zerreißen und Zeit zum Nähen,
Zeit zum Schweigen und Zeit zum Reden,
Zeit zum Lieben und Zeit zum Hassen,
Zeit des Kriegs und Zeit des Friedens.
(Koh 3,1-8)*

(...)

Liebe Gemeinde

Wir feiern heute Ewigkeitssonntag – wir denken an unsere Toten – das hat etwas Schweres und Bedrückendes an sich – so viele Erinnerungen werden wach.

Darum will ich meine Predigt mit etwas Leichtem und Fröhlichem beginnen, nämlich mit der Basler Herbstmesse – die ist ja eben erst zu Ende gegangen. Vielleicht waren Sie dort – so wie ich – und dann können Sie bestätigen – es war sehr schön, so wie immer!

Wenn Sie die Herbstmesse verpasst haben, dann ist das auch nicht schlimm – denn mit dem Festen geht es ja gleich weiter. Heute ist Weihnachtsmarkt hier oben im Dorf – das war nicht zu übersehen, als wir in die Kirche kamen.

Am nächsten Samstag geht es dann weiter mit unserem Advents-Bazar im Kirchgemeindehaus – da lade ich Sie jetzt schon herzlich ein.

Ja, und dann kommen Advent und Weihnachten, und da gibt es ja auch viele Feste zu feiern.

Und so verschieden all diese Anlässe und Feste sind – sie haben etwas gemeinsam: sie sind jedes Jahr das Gleiche.

Bei der Herbstmesse ist das so – da wissen wir ja schon im Voraus ganz genau, wo welcher Marktstand steht – wo die Käsküechli zu kaufen sind und wo es das beste Magenbrot gibt.

Bei den Advents- und Weihnachtsmärkten ist das ganz ähnlich – «*so wie immer*» - so lautet ihre Devise.

Und an Weihnachten ist es erst recht so - sehr wahrscheinlich wissen die allermeisten von Ihnen jetzt schon, was Sie an Heilig Abend essen werden.

Ja, so ist es: bei all diesen Festen ist es jedes Jahr das Gleiche – und interessanterweise ist es trotzdem oder vielleicht gerade deswegen immer wieder schön.

(...)

Liebe Gemeinde

Dass wir in der Zeit, wo es draussen dunkel ist und kalt, so viele Feste feiern, die sich jedes Jahr wiederholen – das hat wohl einen tiefen psychologischen Sinn.

Denn diese ewige Wiederkehr des Gleichen macht etwas mit uns: es gibt uns ein Gefühl von Sicherheit, von Stabilität, von Beständigkeit – und das tut uns gut.

Nächsten Samstag feiern wir wieder Advents-Bazar – so wie jedes Jahr – mit unserer Welt kann es also nicht allzu schlimm bestellt sein - die wird schon nicht untergehen - das geht jetzt wirklich nicht, denn eben, es ist ja Advents-Bazar.

Das ist ein gutes Gefühl – auch wenn wir zugeben müssen: es ist nur eine Illusion – wer weiss schon, was morgen passieren wird? - aber wer könnte ohne diese Illusion von Sicherheit und Beständigkeit leben?

(...)

Liebe Gemeinde, liebe Trauernde

Die bittere Antwort lautet: Sie!

Sie haben lernen müssen, ohne diese Illusion zu leben. Dieses gute Gefühl, dass alles so weiterläuft wie immer, das hat bei Ihnen tiefe Risse bekommen.

Im vergangenen Jahr haben Sie einen Menschen verloren, der Ihnen nahestand, mit dem Sie verbunden waren. Ihr Mann – Ihre Frau – Ihre Mutter – Ihr Vater – Ihr Kind.

Es gibt nichts anderes, was uns und unsere Welt so sehr durcheinanderwirbeln kann, wie die Begegnung mit dem Tod. Plötzlich ist alles ganz anders – und nichts so, wie es sein sollte.

(...)

Wir alle wissen, dass die Sonne am Abend untergeht – aber erschrecken dann doch, wenn es dunkel wird.

Und ebenso wissen wir alle, dass die Welt vergänglich ist – alles ein Kommen und Gehen – aber wir erschrecken dann doch, wenn es uns selber passiert.

Erst dann begreifen wir nicht nur mit unserem Kopf, sondern auch mit unserem Herzen, ja mit unserem Körper, was das heisst: Vergänglichkeit.

Wenn der Stuhl am Tisch, auf dem er/ sie jeden Tag sass, leer bleibt –

Wenn das Telefon, das jeden Abend geläutet hat, nicht mehr läutet –

Wenn die Postkarte, die wir immer in den Ferien schrieben, keinen Adressaten mehr hat.

Erst dann erkennen wir. Es ist eine bittere Erkenntnis, eine Erkenntnis, die uns wehtut. Alles nur Illusion?

(...)

Liebe Gemeinde

Wir haben als Predigt-Wort ein Text aus dem Buch Kohelet gehört – dem berühmten «Prediger» aus dem Alten Testament –

*Alles auf der Welt hat seine Zeit
Leben hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit
Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit
Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit*

Das ist ein bekannter Spruch, den wir auch bei Abdankungen immer wieder hören – gerne hören – denn der Spruch gefällt uns – ich denke aus zwei Gründen:

Der Spruch gefällt uns, weil er so ehrlich und illusionslos ist – er macht sich und uns nichts vor – lügt sich nicht in die eigene Tasche:

Zum Leben – zum echten Leben – gehört eben immer beides:

Lachen und Weinen – Klagen und Tanzen – Geboren werden und Sterben.

Ja, das ist so – niemand weiss das besser als Sie, liebe Trauernde.

Aber da ist noch etwas Zweites an den Worten Kohelets – ein besonderer Ton, der uns hellhörig macht:

An seinem Ausspruch ist nichts Depressives, da ist keine Bitterkeit, kein Weltschmerz; nein, da ist etwas Abgeklärtes – etwas Souveränes – eine grosse Gelassenheit.

Kohelet spricht wie einer, der seinen Frieden gefunden hat mit dem Lauf der Welt –

Der sagt: Leben hat seine Zeit – daran will ich mich freuen – es auskosten, so gut ich kann -

und Sterben hat seine Zeit – und auch dazu kann ich Ja sagen, das kann und will ich so annehmen.

Das macht uns hellhörig: diesen Frieden – diese Gelassenheit – wer würde sich das nicht gerne wünschen?

(...)

Und genau darum geht es, wenn wir trauern.

Trauern heisst ja nicht nur Traurig-Sein – Trauern ist der Versuch, sich dazu in ein gutes und heilvolles Verhältnis zu setzen («selig die Trauernden!») –

Es ist so etwas wie ein Such-Prozess – eben die Suche nach diesem Frieden, den Kohelet für sich scheinbar gefunden hat –

Diese innere Balance, die in seinem Spruch und dem ganzen Kohelet-Büchlein so wunderschön zum Ausdruck kommt:

Den Dingen ins Auge schauen – das Ende bedenken – den Tod und seine Endgültigkeit beklagen –

Und trotzdem die Freude, die Lust, die Dankbarkeit für das Leben und alles Lebendige festhalten –

Das ist ein langer Weg – oft auch ein schwieriger und steiniger Weg – es braucht dazu Übung und Geduld - aber wenn wir diesen Weg gehen, dann stehen wir unter einer grossen Verheissung: «Selig die Trauernden, den sie werden getröstet werden.»

(...)

Liebe Trauernden, liebe Gemeinde

Auf diesem Weg sind Sie jetzt – und auf diesem Weg sind wir alle – denn es ist ja ein Menschheitsthema, das uns alle betrifft –

Die einen noch ganz am Anfang – die anderen mittendrin – und einige schon an dem Punkt, den Kohelet für sich gefunden hat –

Heute haben wir uns hier in dieser Kirche versammelt, um zu hören, dass wir auf diesem Weg nicht allein unterwegs sind.

Wir wollen hören, was wir immer hören, wenn wir Gottesdienst feiern – es ist immer das Gleiche – und trotzdem ist es immer wieder schön :

Dass Gott mit uns geht – dass er uns begleitet und beschützt – sendet und segnet:

Du musst keine Angst haben – schau, ich bin bei dir.

In Zeiten, wo du lachst - und in Zeiten, wo du weinst

In Zeiten, wo du tanzt – und in Zeiten, wo du klagst

In Zeiten, wo du zu neuem Leben findest – und in Zeiten, wo du dem Tod begegnest

Wo immer du bist – da bin auch ich - und ich passe auf, dass du nicht verloren gehst.

Amen.

Gebet

Wir beten und bringen unsere Fürbitten vor Gott.

Grosser Gott

Lachen hat seine Zeit und Weinen hat seine Zeit

Tanzen hat seine Zeit und Klagen hat seine Zeit

Leben hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit

So haben wir es gehört, und ja, so ist es.

Gerne würden wir die Welt auch so sehen

Dieser Frieden – diese Ruhe – diese Gelassenheit

Aber es fällt uns so schwer.

Darum bitten wir Dich, grosser Gott

Schenk uns Zeiten, wo wir lachen können, tanzen, leben
Wo wir mit jeder Faser unseres Körpers spüren und schmecken, wie kostbar das
Leben ist, das Du uns schenkst.

Schenk uns Zeiten, wo wir trauern können, klagen,
Wo wir uns dem Leben stellen, es annehmen, so wie es ist, in all seiner
Zerbrechlichkeit und Gebrochenheit

Und schenk uns Zeiten, wo wir glauben können, hoffen, lieben,
dass wir in all dem nicht allein sind, dass unser Kommen und Gehen kein sinnloses
Karussell ist, sondern dass es einen Anfang hat – und ein Ziel – dass du uns in deinen
Händen hältst – Amen.

Auf dem Friedhof

*Alles hat seine Zeit: Lachen hat seine Zeit und Weinen hat seine Zeit, Tanzen hat seine
Zeit und Klagen hat seine Zeit. Leben hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit.*

Dieser Spruch hat uns durch den Gottesdienst begleitet – und er soll uns jetzt auch
hier auf dem Friedhof begleiten.

Es gibt in diesem Spruch ein Geheimnis – so etwas wie eine verborgene Hintertür:

Leben hat seine Zeit – und Sterben hat seine Zeit – vielleicht darf man das auch
umdrehen: Sterben hat seine Zeit – und Leben hat seine Zeit.

**Vielleicht will uns der Spruch sagen: Nicht nur das Leben ist begrenzt – auch der Tod
ist es.**

**Der Tod ist nicht etwas Ewiges – nicht etwas Letztes - nein, auch er hat seine Zeit, er
ist ein Durchgangs-Punkt – und nach dem Tod kommt neues Leben.**

Dass wollen wir hoffen und glauben, jetzt, wo wir auf dem Friedhof stehen

Wir wollen das hoffen und glauben für unsere Toten: dass sie zu neuem Leben
gefunden haben – zu neuem Leben auferweckt wurden –

Und wir wollen es hoffen auch für uns selber: dass nach jedem Tod, den wir sterben,
jedem Tod, den wir beklagen, all den toten Punkten, die es in unserem Leben gibt,
dass wir da immer wieder zu neuem Leben finden, zu neuem Leben auferstehen,

**das wollen wir hoffen und glauben in Jesus Christus, unserem Bruder und Erlöser,
der uns den Weg vorausgegangen ist. Amen.**